

Der Stein des Anstoßes in Davids **Schleuder gegen den Riesen – Goliath**

Eine etwas andere unendliche Geschichte...
erlebt und erzählt von

Gabriele Bergau

Gebet

Siehe das Kreuz Gottes.
Negative Einflüsse, vergeht.
Der Löwe des Stammes Juda
ist siegreich.
David herrscht, David herrscht.
Halleluja! Halleluja!

- Wilde-

Grober Entwurfzum Buch:

Einführung

Liebe Leserin, lieber Leser, danke für Interesse. Sorry, wenn ich hier im Vorwort etwas weit aushole. Sie werden am Ende das *Warum* verstehen. Danke für ihre Geduld.

Rückblickend begann alles 1987. Damals erkrankte mein Mann berufsbedingt sehr schwer. Das ist schlimm, so etwas kann passieren, denkt man...dachten auch wir und stellten, als sich der Verdacht einer Berufserkrankung erhärtete, im Mai 1992 bei der zuständigen Berufsgenossenschaft einen begründeten Antrag auf Anerkennung einer Berufserkrankung. Naiv baten wir vor allem um vorbeugende ärztliche Hilfe. Als ehrliche Bürger vertrauten wir voll und ganz den BG – Aussagen. Nie im Traum hätten wir daran gedacht, daß die Hilfe versprechenden Infos der BG - Prospekte, rein gar nichts mit der Wirklichkeit zu tun haben. Mein Mann als berufsbedingt Erkrankter und wir seine Angehörigen, ahnten damals nicht, welche Lawine wir damit bei der Berufsgenossenschaft ins Rollen brachten und welchem verzweifelten Existenzkampf wir uns aussetzten.

Demütigend, inhuman ..einfach unbeschreiblich ist, was mein Mann und wir, seine Familie, seitdem neben den großen Leiden seiner schweren Krankheiten, verkraften und meistern müssen.

Seit 1992 schreibe ich unsere positiven und negativen Erfahrungen auf .
Es hilft uns...mir...Bedrückendes loszuwerden und Kraft für das Kommende zu tanken ...
und trotzdem...oder gerade deshalb positiv denkend zu bleiben.

„Über die dunkelsten Dinge zu schreiben ist an sich schon optimistisch.“
- Jean-Paul Sartre -

Meine schriftlichen Aufzeichnungen formieren sich inzwischen zur etwas anderen unendlichen Geschichte. Unendlich, weil ein Ende des Leidensweges ist nicht in Sicht ist.

Es war einmal..... so fangen Märchen an und so beginnt auch unsere bittere, wahre Erzählung. Sie klingt so unglaublich wie das schreckliche Märchen ...“*von einem der auszog das Fürchten zu lernen.*“

Sie berichtet von all dem was uns seit Jahren widerfährt ... was ihnen vielleicht schon morgen selbst passieren kann. Arbeits - und berufsbedingt Erkrankte, die es wie wir, wagen, bei den Berufsgenossenschaften Antrag auf Anerkennung einer Berufserkrankung zu stellen, verlieren nicht nur ihre Gesundheit, sondern auch ihre Existenz und ihre Ehre. Sie verarmen, weil sie auf Dauer, der Armee das gegen sie zu Felde geschickt wird, nicht gewachsen sind.

Einfache Menschen, ehrliche, fleißige Arbeiter, unbescholtene Bürger, eben Otto- Normal-Verbraucher, die ihre Kinder nach Recht Gesetz und Ordnung erzogen haben, werden diskriminiert, diffamiert, Lügnern, Betrügnern und anderen Verbrechern gleichgestellt.

Schwer kranke Menschen müssen hilflos neben ihrem Leid grenzenlose Rücksichtslosigkeit erdulden.

Wehrlos der Berufsgenossenschaft ausgeliefert, das erleben wir nun schon im 12. Jahr. Unsere Menschenwürde wird ungestraft immer wieder mit Füßen getreten. Dennoch lassen wir uns unseren Glauben an die Gerechtigkeit nicht nehmen. Unbeirrt kämpfen wir, mit den wenigen Mitteln die uns zur Verfügung stehen, weiter um unser Recht, auch wenn wir verzweifelt und betroffen immer wieder feststellen müssen, Recht haben und Recht bekommen sind zweierlei Dinge.

Manche Sozialgerichte tun sich schwer, zweifeln die Kausalität an...

- * ...auch wenn ein kompetenter Facharzt die Berufserkrankung der zuständigen Berufsgenossenschaft schriftlich gemeldet hat.
- * ...auch wenn der Erkrankte 30 Jahre im Teer-Asphalt- und Straßenbau Intoxikationen verschiedener gesundheitsschädigender Stoffe ausgesetzt war.
- * ...auch bei nachgewiesener Entgiftungsminderung, wenn z. B. das Gen für die die Glutathion – S – Transveferase fehlt. Dieses Gen ist verantwortlich bei der Entgiftung von Schwermetallen, Aldehyden, vor allem Formaldehyd, chlorhaltigen Lösung- und Reinigungsmitteln und polychlorierten Biphenylen usw.
- * ...auch wenn der Erkrankte 20 Jahre als Berufspendler täglich zusätzlichem Stress in den Hauptverkehrszeiten usw. ausgesetzt war und dies die Berufsgenossenschaften als Ursache einer Berufserkrankung in mindestens einem Fall anerkannt haben.
- * ...auch wenn, gegen den Ex – Arbeitgeber (der letzten ca. 20 Jahre) wiederholt als Verursacher mehrerer Umweltdelikte ermittelt wurde, verschiedene gerichtliche Verhandlungen stattfanden und nachweislich Urteile gesprochen wurden.
- * ...auch wenn diese Firma ihre Mitarbeiter ohne ihr Wissen und ohne Arbeitsschutz auf Entsorgungsbaustellen einsetzte und dies bei Entgiftungsminderung einer Körperverletzung gleich kommt.
- * ...auch wenn der Chef, bereits 1993 der BG schriftlich bestätigte, daß der Betroffene regelmäßig als Entsorger eingesetzt war.
- * ...auch wenn es in diesem Betrieb allein von 1986 bis 1992 ...8 schwere Krankheits- und 5 Todesfälle gegeben hat. Ein nachdenklicher Prozentsatz bei einem Bauunternehmen mit ca. 80 Mitarbeitern, welches Anfang der 80er Jahre erfolgreich in die Entsorgungswirtschaft einstieg....aber die Entsorgungsbaustellen gegenüber ihren eigenen Mitarbeitern als normale Baustellen auswies.
- * ...auch wenn ein namhafter Toxikologe, Professor einer bekannten Universität in

einem von der BG beauftragten Gutachten die Zusammenhänge bzw. die Kausalität nachgewiesen hat.

- * ...auch wenn mehrere erfahrene behandelnde Fachärzte, Neurologen, Internisten und Umweltmediziner die Zusammenhänge der Erkrankungen mit der Kausalität bestätigen.
- * ...auch wenn der Erkrankte unter mehreren schweren gesundheitlichen Schäden z. B. unter berufsbedingter schwerer toxischer Encephalopathie mit Hirnstamm – schädigung Stadium III und vegetativer Neuropathie mit toxischem Parkinson Syndrom usw. leidet.
- * ...auch wenn...auch wenn... zweifeln Sozialgerichte in zwischen 98 und 90% der Fälle die Kausalität an. D.h. , sie stellen von 100 oft schwerstkranken Betroffenen und bis dahin unbescholtenen Bürgern ca. 90 bis 98 als Betrüger hin.

Kausalität was heißt das?

Laut des Werkes „*Vergeltung und Kausalität*“ des deutschen Rechtsphilosophen Hans Kelsen war Kausalität ursprünglich ein komisch-juristischer Begriff. Erst später bekam er eine rein naturwissenschaftliche Bedeutung. Kelsen gibt als Beispiel den berühmten Ausspruch des griechischen Philosophen Heraklit von Ephesos wieder: „*Helios (die Sonne) darf es nicht wagen, von seiner Bahn abzuweichen, sonst wüßten die Wächter von Dike (Göttin der Gerechtigkeit) ihn wohl zu finden.*“

Damit wird, so Kelsen, die Grundlage für ein Naturgesetz gelegt, das als sittliche Verpflichtung der Sonne hingestellt wird. Man findet diese legalistische Auffassung in allen primitiven und antiken Kulturen. Rudyard Kipling hat in seinem *Dschungelbuch* meisterhaft beschrieben , wie... der primitiven Lebensauffassung zufolge, die Tiere im Urwald aufgrund uralter Absprachen einander helfen, angreifen oder respektieren.

Der persisch- indische Sonnengott Mit(h)ra ist z.B. auch der Gott der Ordnung, des Rechts und des Vertrages. Eine vergleichbare Funktion im ägyptischen Pantheon hat Ma`rat.

Überall sehen wir, wie anfänglich die Regeln in der Natur als Rechtsregeln aufgefaßt wurden. Daß wir also heutzutage noch von *Naturgesetzen* und *Strafgesetzen* sprechen, beruht auf der sehr alten Erkenntnis, daß diese Gesetze fast alle eines Ursprungs sind. So ist auch die Festlegung des gegenwärtigen Naturprinzipes, schon anfänglich ein sittliches Problem gewesen.

Kausalität läßt in ihrer Doppeldeutigkeit erkennen, daß hier sowohl der physische Bereich (z.B. Naturgesetz), als auch der biologische und ethisch- moralische Bereich gemeint ist. Kausalität ist also nicht nur ein komisch-juristischer Begriff.

Pardon, ich möchte sie nicht langweilen, nur versuchen zu erklären, warum wir nicht aufgeben und immer noch an Recht, Gesetz und Ordnung glauben. Egal wieviel

Schlimmes, Demütigendes und Unmenschliches mein Mann und wir seine Angehörigen, neben seinen schweren Krankheiten erleiden müssen.

Vielleicht halten sie als Leser / in einige unserer Erfahrungen für unwahrscheinlich. Verständlich, denn hätte es uns bis dato jemand erzählt, wir hätten es ihm auch nicht geglaubt.

Für uns ist es nach all den Jahren voller Sorgen und Schmerz bis heute, nicht einfach, noch sachlich zu bleiben. Uns ist inzwischen klar ist, alle Demütigungen, alles damit verbundene Leid ist und war nur möglich, weil das Ganze vor allem ein Politikum ist.

Denn leider liegt betreff Anerkennung einer Berufserkrankung, in der BRD die Beweislast, nach wie vor beim Erkrankten.

Wenn also jemand, wie z. B. mein Mann, durch Intoxikationen mit gesundheitschädigen Stoffen am Arbeitsplatz, ... erkrankt, steht er als Kranker in der Beweispflicht.

Für die Berufsgenossenschaften ein Freibrief, unter dem Deckmäntelchen des Gesetzes Probleme zu verharmlosen, Wahrheiten bis zur Unkenntlichkeit zu verdrehen, Beweise rücksichtslos zu entwerten, Ungerechtigkeiten zu steigern...und, und, und....

Laut Zahl der Statistiken liegt der Erwartungswert (Mittelwert), daß arbeits- oder berufsbedingt Erkrankte bei Berufsgenossenschaften Erfolg mit ihrem Antrag auf Berufserkrankung haben, bei gerade einmal 2 bis 10 von 100

Dieser Erwartungswert sagt nichts darüber aus, wieviel Jahre die Betroffenen um Anerkennung einer Berufskrankheit gekämpft haben.

Arbeitsmediziner, Ärzte, Wissenschaftler, Soziologen und inzwischen auch einige Richter, schlagen seit Jahren bei den Politikern der BRD Alarm.

Leider hören einige Parteien nur solange zu, wie es ihnen nützlich erscheint. Sie wecken mit Hearings und anderen Großveranstaltungen Hoffnungen auf Gerechtigkeit, rufen nach einem Gesetz der Beweislastumkehr usw.

Nach den Wahlen vergessen sie die Ideen und Versprechen. Es hat den Anschein, als würden die Berufsgenossenschaften danach wieder an Macht und Einfluß wachsen.

Gründe:

Betroffene werden verstärkt von Arbeitsmedizinern, Ärzten, Wissenschaftlern, Richtern und Politikern usw., wie ein „heißes Eisen“ fallen gelassen ... oder im Sinne der Berufsgenossenschaften be- oder verurteilt.

Berufsgenossenschaften und einige Richter beauftragen bewußt oder unbewußt,

Chemiker und Ärzte, die ständig für die Berufsgenossenschaften tätig sind mit techni-

schen oder ärztlichen Begutachtungen. Diese „Gutachter“ widerlegen dann dreist alle bisherigen fairen, für die Betroffenen positiv lautenden Gutachten. Sie maßen sich sogar an, Begutachtungen anerkannter, kompetenter Umweltmediziner, Toxikologen und Ärzte, Professoren und Doktoren, aktuell tätiger Wissenschaftler usw. bis zur Unkenntlichkeit zu „bearbeiten“ sprich zu entwerten und manchmal sprichwörtlich „in der Luft zu zerreißen“.

Die Berufsgenossenschaften begründen ihre Vorgehensweise gegen ihnen nicht genehme Gutachter, mit Feststellungen wie... die Gutachten sei ihnen zu wissenschaftlich, obwohl ihnen ein Heer von Fachkompetenz auf wissenschaftlich neuesten Stand zur Seite steht.

Manchmal behaupten sie bei nicht genehmen Gutachten genau das Gegenteil. Dann heißt es, es sei nicht wissenschaftlich genug, wie es ihnen halt gerade in den Kram paßt. Sie finden immer irgendwelche Gründe für ihre Behauptungen.

Betroffen macht vor allem, daß es in einem Rechtsstaat wie der BRD anscheinend auch Richter gibt, die...aus welchen Gründen auch immer, die Vorgehensweise der Berufsgenossenschaften tolerieren, akzeptieren oder unterstützen. Sie ordnen z. B. auch nach weit über 10 Jahren noch, bei sehr komplizierten Fällen technische und ärztliche Gutachten an, obwohl mehrere aussagefähige Begutachtungen vorliegen.

Sie ignorieren die vom erkrankten Kläger wiederholt gestellte Beweisanträge, persönliche Stellungnahmen der Gutachter zuzulassen. Auch wenn die Berufsgenossenschaften behaupten, die Begutachtungen seien „zu wissenschaftlich“ oder „nicht wissenschaftlich genug“ lehnen sie hartnäckig Anhörungen dieser Gutachter (Ärzte, Toxikologen usw.), dazu ab.

Manche dieser Richter muten arbeits- und berufsbedingt Erkrankten noch nach 10 Jahren zu z.B. laut Beweisanordnungen von Arbeitsmedizinern begutachtet zu werden, die nachweislich befangen sind. Sie stören sich nicht daran, daß die Erkrankten diese schon vor Jahren gegenüber der Berufsgenossenschaften abgelehnt haben.

Sorry, wenn ich mich immer wieder mir unbegreifliche Fragen wiederhole:

Kann es sein, daß Berufsgenossenschaften und einige Richter, Ärzte, Politiker usw. glauben, 90 bis 98 % der arbeits- und berufsbedingt oft sehr schwer Erkrankten betrügen oder wollen sich was erschleichen, was ihnen nicht zusteht?

Kann es sein, daß sie ernsthaft von 100 betroffenen, ehrbaren Bürgern 90 bis 98 als Betrüger ansehen?

Alle Gründe zu diesen berechtigten Fragen aufzuzählen, würde hier den Rahmen sprengen. Allgemein kann ich nur das Unrecht anschneiden, daß sich wie ein roter Faden durch die Jahre zieht, in denen Betroffene, wie wir, verzweifelt um Anerkennung einer Berufserkrankung kämpfen.

Wir begriffen es als Unrecht erstmalig im Februar 1996, als uns der Leiter der zuständigen Berufsgenossenschaft Herr P. besuchte. Bis dahin (immerhin 4 Jahre), hatten wir der BG geglaubt, ihr voll und ganz vertraut und naiv auf ihre faire Hilfe gehofft.

Damals waren wir glücklich, daß Herr P. sich die Mühe machte, sich persönlich von der Krankheit meines Mannes zu überzeugen und mit uns zu sprechen. Der „große Tag“ brachte die noch größere Enttäuschung.

Ernüchert mußten wir erkennen, weder er noch die BG hatten Interesse daran, meinem Mann wenigstens medizinisch zu helfen um ein Fortschreiten der Krankheiten zu stoppen oder zu verzögern bzw. Verschlimmerungen mit vorbeugenden Heilmaßnahmen entgegenzuwirken.

Schwer verständlich, da die Berufsgenossenschaften doch eigentlich keine Sachversicherungen, sondern Unfallversicherungen sind. Bei einer Unfallversicherung geht es doch in erster Linie um Menschen und nicht um Autos und andere Gegenstände.

Erstaunlich auch, daß man sich im Rahmen der aktuellen Gesundheitsreform nicht für dieses Problem interessiert. Da spricht man von Gesetzesvorschlägen der privaten Versicherung betreff Freizeitunfälle usw. und „übersieht“, daß die Krankenkassen auch mit Gesetzen der Beweislastumkehr bezug Unfallversicherungen entlastet werden könnten. Zumal es sich bei arbeits- und berufsbedingt Erkrankten meist um schwer chronisch Kranke, also sehr kostenintensive Patienten handelt.

Wäre es da nicht wichtig, sich schon beim kleinsten Verdacht einer Schädigung, um die Gesundheit des betroffenen Menschen zu sorgen und ihnen vorbeugend zu helfen? Wäre es nicht sinnvoll, Folgeschäden zu stoppen, zumindest sie so gering wie möglich zu halten?

Zumal, da wiederhole ich mich auch, die Berufsgenossenschaften laut ihrer hochglanzpolierten, bunten Informationshefte doch die besten Arbeitsmediziner zur Seite haben und über die neuesten, aufwendigsten medizinisch-technischen Einrichtungen verfügen.

Sieht man sich mal die in der Abekra Zeitschrift Crash Nr. 4 beschriebenen Vermögen und Rücklagen der Berufsgenossenschaften an, kommt man aus dem Staunen nicht heraus. 2001 gelang den Berufsgenossenschaften, neben der gesetzlich vorgeschriebenen Rücklagenbildung von etwas mehr als 70. Millionen Euro, freiwillig und zusätzlich etwas mehr als 92 Millionen Euro, zurück zu legen. Sie bildeten insgesamt Rücklagen in Höhe von ca. 6 Milliarden Euro, zuzüglich anderer Vermögenswerte von ca. 4,5 Milliarden Euro.

Das heißt, die Berufsgenossenschaften hatten 2001 knapp 23 Milliarden Euro zur Verfügung. Abzüglich 13,7 Milliarden Euro Ausgaben...verbleiben 9,3 Milliarden Euro Überschuß bei einem Mitgliedsbeitrag von 1,36 %..., den übrigens den niedrigsten seit Ende des 2. Weltkrieges.

Kann es sein, daß sich die Berufsgenossenschaften auf Kosten der Krankenkassen sprich Allgemeinheit bereichern?

Wen wundert es da noch, daß die Krankenkassen ihr Mitgliedsbeiträge von Jahr zu Jahr erhöhen müssen?

Wen wundert es da noch, daß die Gesundheitsministerin bei ihren Versuchen Kosten einzusparen, kläglich versagt?

Wie passen diese Aussagen zu dem, was meinem Mann...was uns... und was jahrzehntelang tausenden von arbeits- und berufsbedingt Erkrankten, unbescholtenen Bürgern unseres Staates, zugemutet wird? Sie müssen meist wie wir, nebst ihren schweren Krankheiten großes Leid und Not erdulden.

Wen erstaunt es da noch, daß viele nach 10 und mehr Jahren des Kampfes müde, ausgelaugt, und finanziell am Ende sind?

Wen erstaunt es, daß zu 90 bis 98 % die Berufsgenossenschaften am Ende als Sieger dastehen?

Die Menschenwürde ist unantastbar heißt es im Grundgesetz. Wir glauben nach wie vor daran.

Wir machen mit den wenigen Mitteln und Wegen, die wir zur Verfügung haben, weiter. Wir glauben, die Wahrheit läßt sich nicht zuschütten, sie findet immer wieder den Weg ans Licht.

Konfuzius sagte: *„Es ist besser ein Licht anzuzünden, als auf die Dunkelheit zu fluchen.“*

Nichts ist Zufall, alles ist Bestimmung. Vielleicht formt diese Geschichte sich mit und mit zum Stein des Anstoßes...zum Stein Davids in der Schleuder beim Kampf gegen den Riesen Goliath.

Bei allen unseren bitteren Erfahrungen und Auseinandersetzungen mit der BG spüren wir, eine höhere Macht tröstet, schützt, bewacht und führt uns. Sie wird uns auch weiterhin lenkend durch alle Wirren zu Menschen führen, die uns helfend zur Seite stehen.

Wir vertrauen felsenfest darauf, daß irgendwann die Wahrheit Gehör findet.

Wir werden nicht locker lassen, solange unsere Wurzeln noch Erde fassen.

Wir danken allen Menschen, die uns seit Jahren auf unseren harten, beschwerlichen Weg begleiten, uns immer wieder aufrichten und uns unterstützend zur Seite stehen.

Wir danken Ihnen liebe Leserin, lieber Leser für Ihre Geduld und Ihr Interesse an unserer erlebten „unendlichen Geschichte...die erst jetzt, nachdem sie im Buch weiter blättern, richtig beginnt...und bestimmt nicht so langweilig ist, wie diese ausführliche Erläuterung.

Niederzier –Oberzier Juli 2003

Gabriele Bergau

